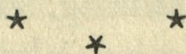


zeichnet, und siehe, auch bei ihm ist es erst Mittwoch! Immer westwärts steuernd, muß den Weltumseglern auf unerklärliche Weise ein Tag aus dem Kalender gerutscht sein, und die Mitteilung Pigafettas über dies sonderbare Phänomen erstaunt die ganze gebildete Welt. Ein Geheimnis ist erschlossen, das weder die Weisen Griechenlands, das weder Ptolemäus noch Aristoteles zu ahnen vermochten und das erst Magellans Antrieb aufgedeckt; endgültig ist nun, was Heraklit von Pontus etwa 400 Jahre vor Christus als Hypothese aufgestellt, durch eine exakte Beobachtung erwiesen: daß die Erdkugel nicht starr im Weltraum ruht, sondern in regelmäßigem Rhythmus um die eigene Achse schwingt, und daß, wer westwärts steuernd ihr folgt auf ihrem rollenden Lauf, der Unendlichkeit Zeit abgewinnen kann. Diese neue Erkenntnis, daß in verschiedenen Weltteilen Zeit und Stunde verschieden sind, erregt die Humanisten des sechzehnten Jahrhunderts etwa so wie unsere heutige Welt die Relativitätstheorie. Peter Martyr läßt sich sofort von einem „weisen Mann“ das Phänomen erklären und berichtet es an Kaiser und Papst; und so hat, während die andern nur Scheffel von Gewürz, gerade der kleine Rhodosritter das Kostbarste auf Erden als Gewinn von dieser Reise heimgebracht: eine neue Erkenntnis!



Aber noch ist das Schiff nicht daheim. Noch schleppt sich mit stöhnenden Gelenken, langsam, müde und